Frühe Kindheit und Sportwissenschaft. Zur Einführung

Die ‚Frühe Kindheit‘, verstanden als Zeitraum von der Geburt des Kindes bis zum Übergang in die Schule, erfährt seit einigen Jahren hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Wie in keinem anderen Bereich richten sich hier die Bemühungen auf nahezu allen Ebenen auf die umfassende und zielgerichtete Förderung von Entwicklung und Bildung. Wurde der Elementarbereich 1970 überhaupt erst als eigenständige und gleichsam grundlegende Bildungsstufe der BRD etabliert, so hat er heute einen festen Stellenwert im Rahmen des gegliederten Bildungswesens. Es existiert ein rechtsverbindlicher Anspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung ab dem 2. Lebensjahr, zahlreiche Anstrengungen sind unternommen worden, die Ausbildung der pädagogischen Fach- und Leitungskräfte zu professionalisieren, Qualitätsmanagements in Kindertageseinrichtungen zu etablieren und Bildungspläne und Curricula der Bundesländer für diesen Bereich weiterzuentwickeln. Doch nicht nur auf der formalen Bildungsebene sind nachhaltige Entwicklungen zu konstatieren. Auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen (Politik, Wissenschaft, Gesundheitsvorsorge, Medien, Familienberatung etc.) oder auf der Ebene institutionalisierter Angebote (Sportvereine, Musikschulen etc.) und im Rahmen kommerzieller Einrichtungen (Tanzstudios, private Kursangebote) wird die Altersgruppe der unter Sechsjährigen immer mehr als Zielgruppe berücksichtigt.

Der Bereich Bewegung spielt bei allen Ebenen eine besondere Rolle. Im Rahmen der aktuellen Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer nimmt er eine vergleichsweise herausgehobene Stellung ein und fungiert immer häufiger als besonderes Profil von Kindertagesstätten. In Settings, die beispielsweise auf Gesundheit, Ernährung, Sprachbildung, Entwicklungsförderung von Kindern abheben, wird dem Aspekt Bewegung zunehmend größere Beachtung geschenkt. Im organisierten Sport hat sich der frühkindliche Bewegungsbereich stark ausdifferenziert. Kurzum: Bewegung wird im öffentlichen Diskurs als ein wichtiger Bestandteil der frühen Kindheit gehandelt.

Der hohe Stellenwert, der Bewegung auf nahezu allen Ebenen im Kontext von frühkindlicher Förderung zugesprochen wird, verweist auf die breite und grundsätzliche Anerkennung anthropologischer und entwicklungstheoretischer Grundlegungen zur Bedeutsamkeit von frühkindlichen Bewegungsaktivitäten bzw. -handlungen. Dass Bewegung ein elementares Grundbedürfnis ist und gleichsam eine wesentliche und nachhaltige Rolle für die *gesamte* Entwicklung der Kinder spielt, gilt inzwischen als unstrittig.

Die Sportwissenschaft, insbesondere die Sportpädagogik, hat bei dem Avancieren des Wissens um die Bedeutung von Bewegung und der Etablierung von Bewegung in der Praxis ihren eigenen Beitrag geleistet. Ausgehend von den frühen Arbeiten Ommo Grupes‘ (1975), der Bewegung als Medium der Welterfahrung auslegte, und

daran anknüpfend die Studien von Karlheinz Scherler, Volker Scheid und Renate Zimmer zur Bedeutung von Bewegungserfahrungen für die kognitive (Scherler, 1975), motorische (Scheid, 1989) und psycho-soziale Entwicklung (Zimmer, 1981) wurde das Thema Ende des 20. Jahrhunderts zunehmend ausdifferenziert. Von Protagonist/innen wurde es gleichsam öffentlich und gesellschaftspolitisch so forciert und lanciert, dass es vor allem in der frühpädagogischen Bildung hohe Praxiswirksamkeit entfalten konnte. Dabei wurde die Forderung nach einer stärkeren Integration von Bewegung in den Lebensalltag der Kinder und ihrer systematischen Förderung durch Bewegung nicht zuletzt aufgrund der intensiven Diskussion über veränderte Lebensbedingungen der Kinder auf unterschiedlichsten gesellschaftlichen Ebenen unterstützt (siehe hierzu Hunger, 2000).

In quantitativer Hinsicht ist das wissenschaftliche Interesse bzw. sind die wissenschaftlichen Bearbeitungen von Themen im Bereich „Frühe Kindheit und Bewegung“ – sowohl im Verhältnis zu der Gesamtentwicklung der Sportwissenschaft (bzw. der starken Ausdifferenzierung ihrer sportwissenschaftlichen Einzeldisziplinen und Themenfelder), als auch im Vergleich zu Entwicklungen innerhalb der Erziehungswissenschaft – in der Vergangenheit jedoch nicht gestiegen. Zwar haben sich einzelne Standorte thematisch einschlägig konturiert, und es wurden neue Fragestellungen erschlossen. Insgesamt gesehen ist das Thema „Frühe Kindheit und Bewegung“ innerhalb der Sportwissenschaft jedoch ein (noch) marginalisiertes.

Die Deutsche Vereinigung Sportwissenschaft (dvs), der Zusammenschluss der in sport- und bewegungswissenschaftlichen Bezügen tätigen Wissenschaftler/innen, hat mit der Gründung eines ad-hoc-Ausschusses das Ziel verfolgt, „Frühe Kindheit“ wieder mehr als ein Querschnittsthema innerhalb der sportwissenschaftlichen Disziplinen zu verankern. Die einzelnen Sektionen, Kommissionen und Arbeitsgruppen der dvs sind in diesem Sinne u. a. aufgefordert, unter ihrer jeweiligen disziplinären und themenbezogenen Perspektive die Forschung und Theorieentwicklung in diesem Bereich voranzutreiben, Forschungsbestrebungen untereinander zu vernetzen, Synergieeffekte zu bewirken sowie Forschungsperspektiven gezielt zu gestalten. Hierfür ist es nicht zuletzt notwendig, das Thema in Form regelmäßiger Veranstaltungen aufzugreifen.

Als eine der in diesem Sinne konzipierten Auftaktveranstaltungen gilt die Tagung „Bewegung in der frühkindlichen Bildung – Interdisziplinäre Forschungsansätze“, die in Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück und dem Niedersächsischen Institut für frühkindlichen Bildung und Entwicklung (nifbe) in Osnabrück vom 20. bis 21. Juni 2014 durchgeführt wurde. Hier trafen sich disziplinübergreifend Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um aktuelle Forschungsergebnisse aus interdisziplinärer Perspektive vorzustellen und zu diskutieren. Im Zentrum sollte auch die Frage stehen wie es gelingt, Erkenntnisse der Forschung in die frühpädagogische Praxis zu implementieren und gleichzeitig Fragen aus der Praxis zum Gegenstand von Forschung werden zu lassen. Ein Großteil der auf der Tagung gehaltenen Beiträge findet sich in diesem Band wieder.

Der Band unterliegt keineswegs dem Anspruch, systematisch den interdisziplinären Zugriff auf die Thematik nachzuzeichnen oder gar annähernd vollständig aktuelle Forschungsarbeiten im Bereich „Frühe Kindheit und Bewegung“ aufzuzeigen. Vielmehr vermittelt er einen Eindruck über die Bandbreite (möglicher) thematischer Fokussierungen, theoretischer Perspektiven, gesellschaftspolitischer Bezüge und methodischer Rahmungen. In der vorliegenden Form zeigt er damit gleichsam die (noch ungeordnete) Vielfalt an Forschungsaktivitäten auf, an die perspektivisch angeknüpft werden kann.

Literatur

- Grupe, O. (1975). *Grundlagen der Sportpädagogik. Anthropologisch-didaktische Untersuchungen*. Schorndorf: Hofmann.
- Hunger, I. (2000). *Handlungsorientierungen im Alltag der Bewegungserziehung. Eine qualitative Studie* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Band 126). Schorndorf: Hofmann.
- Scheid, V. (1989). *Bewegung und Entwicklung im Kleinkindalter. Eine empirische Studie über die pädagogische Bedeutung materialer, sozialer und personaler Einflüsse* (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Band 97). Schorndorf: Hofmann.
- Scherler, K. (1975). *Sensomotorische Entwicklung und materiale Erfahrung. Begründung einer vorschulischen Bewegungs- und Spielerziehung durch Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung*. Schorndorf: Hofmann.
- Zimmer, R. (1981). *Motorik und Persönlichkeitsentwicklung bei Kindern im Vorschulalter. Eine experimentelle Untersuchung über den Zusammenhang motorischer, kognitiver emotionaler und sozialer Variablen*. Schorndorf: Hofmann.